

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
25 (1911)**

177 (1.8.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-554526](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-554526)

Aus den deutschen Kolonien.

Der Herreros wird nicht geschenkt. Der in Windhabt erscheinende „Südwestbote“ meldet, daß eine Schutztruppenpatrouille den Herreroskaplan Ranjemma festgenommen und mehrere Herrerosverwundet aufgehoben habe. Auf Anzeig zweier ins Sanfeld gezogener Schwestern, daß sich dort zahlreiche Herrerosverwundete befänden, habe das Gouvernement die Patrouille in das Sanfeld geschickt, die den Kaplan Ranjemma nebst 70 Herreros fest gefesselt in Windhabt einbrachten. Der gelangene Herreroskaplan Ranjemma, der seiner Aburteilung in Windhabt entgegensteht, soll im Jahre 1904 drei Polizeiergenten in Ojintjo ermordet haben.

Oesterreich.

Kürnjensen im Wiener Abgeordnetenhaus. Das Abgeordnetenhaus hat am Sonnabend seine Sommeression geschlossen. In der letzten Sitzung ist es noch zu Kürnjensen gekommen. Der große Kreditreformadiktive sehr stark interessierende Antrag über die Einfuhr argentinischen Fleisches wurde infolge eines Irrtums bei der Abstimmung für abgelehnt erklärt. Infolgedessen erhob sich ein Sturm bei den Sozialdemokraten und anderen Sozialreformern; die Sitzung mußte unterbrochen werden, und die Obmannkonferenz beschloß, den Fehler dadurch zu reparieren, daß ein neuer Antrag über die Einfuhr argentinischen Fleisches auf die Tagesordnung gesetzt und angenommen wurde. Dann wurde der Antrag auf Erhebung des Anlagenszustandes gegen das ehemalige Ministerium Bienenstich abgelehnt. Nach Erledigung mehrerer kleinerer Vorlagen ging das Haus in die Sommerferien.

Für den Herbst erwartet man nach einer Meldung des Berl. Tagbl. allgemein eine vollständige Umwälzung der Parlamentsverhältnisse. Das neue Wahrgesetz, von dessen Annahme eine Zweidrittelmajorität notwendig ist, erfordert die Bildung einer neuen Majorität, die ohne die schicksalhaften Stimmen nicht möglich ist. Dabei glaubt man allgemein, daß das Ministerium Gauslich im Herbst entweder einem neuen Kabinett weichen wird, in dem auch Tschekow vertreten sein werden, oder daß gleichzeitig mit Heranziehung der Tschekow eine Rekonstruktion des Ministeriums Gauslich stattfinden wird.

Frankreich.

Erfolge der drahtlosen Telegraphie. Zwei Offiziere, die in Kambouillet aufstiegen, hielten im Verlauf mehrerer Versuche die telegraphische Verbindung mit dem Eissturm aufrecht. — Die Militärbehörde kündigte ferner an, daß die drahtlose telegraphische Verbindung zwischen Paris und Treg mit einer Zwischenstation in Ovan hergestellt sei. Weitere drahtlose Stationen sollen im Innern Marokkos eingerichtet werden.

Rußland.

Die Minister in Rußland. Nach einem Telegramm aus Petersburg besprach der russische Ministerat die Ergebnisse, von der Erdölströmung und das Steppengebiet in Sibirien betroffen sind. Der Ministerat beschloß, Korn zum Einkaufspreis zu verkaufen und öffentliche Arbeiten in den betroffenen Gebieten zu organisieren; Saatenvorräte sollen nur in Ausnahmefällen gewährt werden. Anderweitige Maßnahmen werden vorerst für unnötig befunden.

Portugal.

Abkündigung der Todesstrafe. Die konstituierende Versammlung nahm eine Anzahl Paragrafen des Verfallensentwurfes an, unter anderen denjenigen, der die Todesstrafe abschafft. Er wurde dahin erweitert, daß auch die Körperlichen Strafen für immer abgeschafft sein sollen. — In dem „Kulturreich“ Deutschland wird dagegen lustig weiter gelächelt und gepöbel.

Türkei.

Auf der Spur Nixters? Aus Saloniki wird berichtet: Die Nixtschungen nach dem Verster der Räuber des Ingenieurs Nixter konzentrierten sich zurzeit in der Gegend des griechischen Klosters Dionysios, das einige Meilen von Stala-Rateinte entfernt liegt. Von allen Seiten werden Truppen zur Umzingelung der Räuber in dieser Gegend herangezogen. Hamid Bei hat sich nach dem genannten Kloster Dionysios begeben, um persönlich die Verfolgung zu leiten.

Persien.

400 000 Mark für den Kopf des Eschahs. Das persische Parlament legte auf den Kopf des ehemaligen Eschahs einen Preis von 400 000 Mark, auf die seiner Bruder Salah-ed-Daulah und Schahoes-Saltanah Preise von je 100 000 Mark. Ferner genehmigte das Parlament die Anstellung des früheren englischen Militärattachés in Teheran, Major Stotes, als Organisator der Zollgenametrie.

Ueber die gewaltsame Befreiung des in Ladriz gefangen gehaltenen früheren Gouverneurs von Ardebil Rischid-el-Mull durch dreihundert russische Soldaten herrscht große Aufregung in Teheran, da sie eine Einmischung in persische Hoheitsrechte bedeutet.

Kleine politische Nachrichten. Wie der „Rölnischen Zeitung“ berichtet wird, ist es gelungen, unter den beteiligten Werken des Robelenjendits eine Verständigung über die Erneuerung des Robelenjendits, und zwar auf die Dauer von vier Jahren herbeizuführen. — Der Verband für westdeutsche Bauarbeiter (Wobau, Rheinplatz, Rheinbessen und Elbisch-Verhingen) veranstaltete am 20. September eine gemeinsame Fahrt zur Turnier-Weltausstellung. — In Albanien werden in letzter Zeit mehrfach Zusammenstöße zwischen Kutschakbischen und türkischen Truppen gemeldet. — Der amerikanische Episkopos „Salem“ hat Befehl erhalten, nach Port-au-Prince zu gehen. Es ist das fünfte amerikanische Kriegsschiff, das in die Gewässer von Haiti entsandt worden ist.

Gewerkschaftliches.

Der internationale Bergarbeiterkongress in London beschloß sich in seiner Schlußsitzung am Freitag zunächst mit der Regelung der Kohlenproduktion. Darunter ist zu verstehen, daß ein nationaler Bergarbeiterstreik im Bedarfsfälle durch internationale Stilllegung der Kohlenproduktion

unterstützt werden soll. Seit 17 Jahren wird der Plan erörtert, der besonders von Belgien und Frankreich befürwortet wird. Zu einer praktischen Lösung ist man nie gekommen. Jetzt haben sich die Belgier und Franzosen entschlossen, die Angelegenheit zunächst an das internationale Komitee zu verweisen zu lassen. So wurde auch einstimmig beschlossen.

Einstimmig angenommen wurde eine belgische und eine deutsche Resolution, die die Einführung von vierzehn Tagen Ferien unter Weiterbezahlung der Löhne für die Bergarbeiter fordern.

Die Kongresse sollen, wie bisher, jährlich stattfinden. — Das Internationale Komitee bezieht etwa dieselbe Zusammenlegung. Vorsitzender ist der Engländer Edwards, Schatzmeister Abraham und Sekretär Wilson. Deutschland ist durch Hub, Sacke und Witt für den alten Verband, Schmidt für den Hirsch-Dunckerischen Gewerksverein und Rymer für die Polnische Berufsvereingung darin vertreten. Der Ort, wo der nächste Kongress stattfinden soll, konnte nicht festgelegt werden, weil die hiesige Delegation, die an der Reihe war/ den Kongress erst einladen wollte, wenn er in zwei Jahren stattfinden. Die Regelung der Frage wurde schließlich dem Internationalen Komitee überlassen und der Kongress geschlossen.

Eine große Ausperrung in der Leipziger Metallindustrie. Der Verband der Leipziger Metallindustriellen hat beschlossen, zur Unterstützung der betroffenen Metallwarenfabriken die schon bestehende Ausperrung der Metallarbeiter zu erweitern und am Sonnabend den 5. August 60 Prozent in der Leipziger Verbandsbetrieben beschäftigten Metallarbeiter auszusperren. Die Ausperrung würde etwa 10 000 Metallarbeiter treffen. Natürlich ist es eine verheerende Hoffnung der Metallindustriellen, durch diese Androhung die Ausständigen wankend zu machen. Die Leipziger Metallarbeiter sehen den kommenden Dingen mit Ruhe entgegen.

Metallarbeiterausperrung in München-Gladbach. Die Maschinenfabrik Schmidt & Bachmann kündigte sämtlichen zweihundert Arbeitern. Es handelt sich um einen Rohznist.

lokales.

Müstringen, 31. Juli.

Die Hitze. Die Hitze ist fast unerträglich; selbst die Seewinde bringen keine Erfrischung mehr. Der Strand war geteilt belagert von vielen Tausenden von Menschen und die Badelustigen konnten die Menschen, die Erfrischung im Wasser suchten, nicht fassen; wenigstens nicht die Anstalten am Heppener Groden. Es wurde da hart von dem „Freibad“ neben den Anstalten Gebrauch gemacht. Der Badestrand dehnte sich übrigens geteilt von der dritten Hafeneinfahrt bis zur Heppener Strandballe und noch weiter aus. Von einem „kühlen Seebad“ konnte geteilt sein; denn das Wasser hat 22 und mehr Grad Wärme — eine Temperatur, bei der man die „kühlen Bitter“ gar nicht mehr verlassen möchte.

Die Hitze wirkt über auch geradezu gefährlich. Die Trockenheit in Feld und Wald beeinträchtigt die Wochenmärkte und die Zufuhr von Grünwaren ganz erheblich. Und wie das mit den Wollereiprodukten — Milch, Butter usw. — werden wird, steht noch dahin. Es wird bereits eine ganz erhebliche Milchpreiserhöhung in Aussicht gestellt. Auch von einer drohenden Preisnot wird gesprochen. Das sind ja sehr trübe Aussichten! Und der ersprießende Regen will nicht kommen.

Sozialdem. Wahlverein. Die nächste Partieverammlung findet am Sonnabend den 12. August im Zwölf statt. Die Gewerkschaften wollen mit ihren Versammlungen hierauf Rücksicht nehmen. Die nächste Bezirksfeier findet am Mittwoch den 9. August bei Salzwedel statt.

Der Bürgerverein Neunde hielt am Sonnabend seine Monatsversammlung bei Neunde in Neunde ab. Ausgenommen wurden vier Herren als Mitglieder. Wie üblich, wurde der Bericht aus der letzten Stadtsitzung gegeben. Hierbei wurde bemängelt, daß, trotzdem wir jetzt eine städtische Wasserleitung haben, das ausnahmsweise erhöhte Wasserquantum, das die Anleger der Radialstraße und Küstertel bezahlen müssen, noch nicht ermäßigt wird. Es soll deshalb nochmals ein Gesuch an den Magistrat gefordert werden. — Bei der geplanten Verbesserung der Beleuchtung wurde gewünscht, daß auch die Grodenstraße mit berücksichtigt wird. Wenn auch nur zwei Lampen dort hinkommen, so wäre es doch besser wie gar nichts. Außerdem soll die Verbreiterung der Radialstraße und die Entfernung des Schienenpeiles von der Straße wieder angeregt werden, da diese Straße den Verkehr durchaus nicht mehr fassen kann. — Da der Schriftführer nicht die nötige Zeit hat, seiner Verpflichtung als solcher nachzukommen, wurde beschlossen, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen zwecks Auswahl eines Schriftführers. — Verschiedene Vereinsangelegenheiten wurden der Vorstandssitzung der vereinigten Bürgervereine überliefert.

Die Schulen haben heute wieder ihren Unterricht bekommen. Der Nachmittagsunterricht muß bei dieser Hitze jedoch ausfallen.

Gewaltige Schwärme kleiner Fliegen werden hier und in anderen Gegenden des Landes geschickt. — Es sind das auch Produkte der Hitze.

Operetten-Gastspiele im „Wier“. Am Sonnabend ging hier zum erstenmal die Operette „Bummeleudenten“, große Berliner Posse mit Gesang und Tanz in fünf Akten, in Szene. Die Revolte wird zur Zeit besonders in Berlin mit großem Erfolg aufgeführt; es ist daher erfreulich, daß Herr Direktor Wierichs auch das hiesige Publikum sofort mit dem Stück bekannt macht. Auch das er für beste Ausführung gelobt. Die Rollen sind gut verteilt, neue Dekorationen, die direkt zu dem Stück gemacht sind, sind angebracht und die Regie ist recht umsichtig gewesen. Trotdem

müssen wir sagen, daß das Stück an sich den Erwartungen leider nicht ganz entspricht.

Am ersten und auch am zweiten Akt kann man keine helle Freude haben, und so steigert sich naturgemäß die Spannung. Wir sehen im Hintergrunde die Stadt Heideberg mit dem Schloß; junge Mädchen patrouillieren singend auf und ab. Im Vordergrund knieet eine lustige Studentenschar, die schließlich in überaus beifälliger Weise die beiden komponierenden Spiehbürger Winkler und Glarben — übrigens sehr prächtige Gestalten, wiedergegeben durch die Herren Richard Röber und Hans Lichter — hinausrückt. Der ausübende Millionär Hermann Pannschmidt (Herr Rudolf, dessen Geburtstag es ist, singt schließlich sein getragenes Abschiedslied: „Wir scheiden, doch wir leben uns wieder.“ — Im zweiten Akte kommt dann die teilweise recht humorvolle Testamentsverlesung, die den Erben große Enttäuschungen bringt. Bis hierher, kann man sagen, haben Verfasser und Komponist im allgemeinen eine glückliche Hand gehabt; das weitere der Operette scheint uns aber leider zu schwach entwickelt aus der Dunkelkammer hervorgegangen zu sein. So manche schöne Pointe hätte besser herausgearbeitet und wackler manches lebensfähige beschliffen werden können. So hätte die unheimliche Rolle des Baron — an sich eine Glanzleistung der Schauspielkunst durch Herrn Fiedler — ganz oder zum größten Teil fortgelassen werden können; ebenso ist die Satire auf die Operette viel zu langwierig.

Das dritte Bild zeigt Pannschmidt und seinen Studienfreund Wierich (Herr Silber) als Restaurateur. Beide haben seit der Testamentsöffnung auf alle mögliche Art, leider stets vergeblich, versucht, sich eine Existenz zu gründen, um die Bedingungen zu schaffen, unter welchen Pannschmidt die Erbschaft antreten kann. Schließlich wendet sich im fünften Bild beim Rechtsanwalt Wierich, der seine Diener (Hr. Marie Kaiser) gebietet hat, alles noch zu tun. Auch der herbeigekommene Hermann Pannschmidt bringt seine Waren herbei. — Alle Spieler, besonders aber Hr. Kaiser, waren auf dem Posten, so daß es an Beifall nicht fehlte. — Heute abend wird die Operette wiederholt.

Milhelmshaven, 31. Juli.

Schiffsbewegungen. „Deutschland“ mit dem Chef der Hochseeflotte am 27. Juli in Valerstrand. „Weltfaher“ mit dem Chef des ersten Geschwaders, sowie „Ralfau“, „Rheinland“ und „Polen“ am 27. Juli in Wold. „Verehnen“ mit dem Chef des zweiten Geschwaders, sowie „Schleswig-Holstein“, „Seydlitz“ und „Lützow“ am 27. Juli in Wold. „Hardenberg“ am 27. Juli in Wold. „Bismarck“ mit dem zweiten Admiral des zweiten Geschwaders, sowie „Vöhringern“ am 27. Juli in Wold. „Hannover“ mit dem zweiten Admiral des ersten Geschwaders, „Hort“ mit dem zweiten Chef der Aufklärungsflotte, sowie „Roon“, „Eisach“ und „Hessen“ am 27. Juli in Wold. „Bücher“ mit dem Befehlshaber der Aufklärungsflotte, sowie „Mainz“ und „Dresden“ am 27. Juli in Bergen. „Jaguar“ am 27. Juli in Shanghai.

Groden Anlag verüben in vergangener Nacht in den Aehren bei den Vaarenten jenseits jügendliche Taugenichtse, indem sie Gatterrücken herausraffen oder im Uebermut weiche Schwereigkeiten mit dem Bau von Gemüht verknüpfen sind. Die Wähler sollten ihnen einmal nachdrücklich zu Gemüte führen, daß sie, zumal in der jetzigen Teuerungssperiode, den Gatternenbereiten mehr Achtung entgegen bringen möchten.

Die Pulsader durchschnit sich hier ein junger Mann in der Bismarckstraße. Er fuhr auf seinem Rad in einen Hausengang. Dabei kam er zu Fall. Er durchschlug eine Glascheibe. Nachdem der Verunglückte einen Nooerband erhalten hatte, wurde er zum Krankenhaus gebracht.

Der Zirkus Pierre Althoff erkrankte sich auch am Sonnabend und geteilt eines guten Schliches. Das Urteil über die Leistungen geht einmütig dahin, daß letzter überaus gut und in hohem Maße zufriedenstellend sind. Fast jede Nummer ist eine Glanzleistung. Vor allem bilden die Vorstellungen der Elefanten ein Wunder der Tierdressur. Wer den Zirkus sich noch nicht angesehen hat, der möge die Gelegenheit dazu nehmen.

Aus dem Lande.

Odenburg, 31. Juli.

Landtagswahlbewegung. In Berne waren vor einigen Tagen Vertrauensmänner der Fortschrittlichen Volkspartei zum Landtag für den Kreis Elstsch-Berne-Mütsch zu beraten. Der Wahlkreis hat zwei Abgeordnete zu wählen. Aufgestellt wurde zunächst ein Kandidat, der Landmann und Pflanzzüchter Köfer zu Ganze. Den anderen Kandidaten soll die Stadt Elstsch stellen.

Eine verständige Einrichtung. Die Eisenbahnstation hat auf dem hiesigen Bahnhof eine Seltersfabrik eingerichtet, um im Kampf gegen den Alkohol auch etwas positives zu leisten. In der gegenwärtigen Hitzeperiode kommt die Einrichtung dem Bahnpersonal sehr zu passe. Die Fabrik soll täglich 1000 Flaschen Selters und Brause herstellen und davon auch nach den Stationen im Lande versenden. Das scheint uns reichlich wenig und das Bedürfnis nicht zu decken. Die Arbeiter müssen für einfaches Selters 2 Fla. und für Brause 4 Fla. zahlen. Wenn das Wasser gratis geliefert würde und nur der Flaschenbruch vergütet werden müßte, würde der Eisenbahner nicht ins Wanken kommen und würde das Eisenbahnpersonal sicher nicht verdroht.

Kugelfische, 31. Juli.

Zum Zustand der hiesigen Metallarbeiter. Nachdem auf dem Eisenwerk die organisierten Arbeiter geschlossen aus dem Betriebe gegangen sind, versuchen die Meister durch ihre Hausverdienste den Betrieb „voll aufrecht“ zu erhalten. Ergötzlich ist dabei, daß an den bei der Arbeit gemachten Fehlern keine Schuld sein will. In der Sicherheit versuchen der Ingenieur und der Formmeister ihre Kunst als Formet.

Zehnter erzählt in der ersten Zeit seines Hierseins, vor etwa Jahresfrist, er wäre acht Jahre im Deutschen Metallarbeiterverband organisiert gewesen. Kurz vor der Entlassung der hiesigen Arbeiter erklärte er noch einem Mitgliede des Gewerksvereins, er habe schon manche berastigte Bewegung mitgemacht; auch jetzt noch ist er doppelt organisiert: im Metallarbeiterverein und im Deutschen Zimmermeisterbund. Einigen noch tätigen Hilfsarbeitern erklärte er: „Ihr müßt ja gar nicht, was Streikarbeit ist.“ Der Ingenieur lagte einem solchen, der die Arbeit der Entlassenen nicht machen wollte. „Wenn sie euch befehlen, so laßt es mir, ich werde sie dann verklagen!“ Nun, Arbeitssollegen von Augustsch, ihr könnt auch ohne zu befehlen, solchen, die da arbeiten, wo andere wegen ihrer Organisationslosigkeit entlassen wurden, zeigen, was ihr von ihnen haltet!

Gruppenführer, 31. Juli.

Woodsbrand. Zwischen hier und Weder-brach am Sonnabend ein Woodsbrand aus. Helten abend waren bereits 40 Hektar vom Feuer ergriffen. Da das Feuer überaus sprang, gelang es den Anstrengungen der zahlreich aufgetretenen Landbewohner nicht, den Feuerherd einzuschranken. Für die Reisenden in den Nachtzügen gewährte der Brand einen schaurig schönen Anblick. Heute früh soll Militär von Oldenburg zur Hilfeleistung kommen, um das weitere Ausbreiten des Feuers zu verhindern.

Delmenhorst, 31. Juli.

Wassersfall. Am Sonnabend während der Frühflutpaufe lösteten auf dem Neubau des Wertes Schmidt am Rückschlag zwei Verankerungen und ein Schieber ein. Die große Hitze wird als die Ursache des Einsturzes bezeichnet. Wären die Bauarbeiter auf den Gerüsten gewesen, wären Menschenleben in Mitleidenschaft gezogen worden.

Willa ausgeraubt. In einer der letzten Nächte wurde die Villa des Fabrikdirektors Buschholz in der Oldenburger Straße ausgeraubt. Buschholz weilt mit seiner Familie zurzeit in Itzehoe. Am Freitag abend wurde der Raub erst entdeckt. Die Tische und durch den Keller eingebrochen und haben an Kleidern, Schmuckgegenständen und Geschirr, darunter Silbergeschirr, mitgenommen, was sie nur mitnehmen konnten.

Wrahe, 31. Juli.

Der Sozialdem. Wahlverein hält am Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, seine Mitgliederversammlung ab.

Enden, 31. Juli.

Von den Flammen erfaßt wurde beim Anfeuern des Blechwerks die ältere Tochter der Familie Brunk in Rönningshof. Das Mädchen stand sofort in Flammen und erlitt derartige Brandwunden, daß es bald nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus verstarb. Die jüngere Tochter erlitt bei dem Verhuf, die Schwester zu retten, ebenfalls bedeutende Brandwunden.

Alte Mitleidungen aus dem Lande. In Ederwede ist wurde beim Usmacher Gless eingebrochen und 17 Tausend rubel gestohlen. — Vom Dampfbojer „Tobias“, beheimatet in Elsfleth, fiel auf See der Masthülst über Bord und zerbrach. — In Wittwarden bei Wrahe hat man im Kell ein Lager entdeckt, das die Fischebände, die seit einiger Zeit in Wrahe und Umgebung ihr Versteck suchten, vermaute. — Auf dem Bahnhof in Oldenburg geriet ein Waggon vollends durch Selbstentzündung in Brand. Unterm Wassertrah wurde er gelöscht.

Aus aller Welt.

Die Hitze und ihre Folgen.

Die Hitze hat in dem größten Teil des Reiches noch zugenommen. Es wurden 35, 36 und in Frankfurt a. M. 37 Grad Celsius im Schatten gemessen. Die Bevölkerung der großen Städte leidet furchtbar darunter und kommen Unfälle durch Hitzschläge massenhaft vor. In Berlin strömt alles was nur kann nach den Freibädern in der Umgegend. Im Freibad Wannsee wurden Sonnabend 12000 Besucher gezählt. Der Eisverbrauch in Groß-Berlin ist in den letzten Tagen derartig gestiegen, daß die Eiswerke den gewaltigen Ansprüchen kaum genügen können. In den meisten Fabriken wird auch und Nacht gearbeitet, um der riesigen Nachfrage genügen zu können. Wie muß die arme Bevölkerung, die weder nach den Bädern kann, noch Eis zu kaufen imstande ist, unter der Hitze leiden!

Das Berliner Wetterbureau, in welchem die Nachrichten aus allen Gegenden zusammenlaufen, berichtet vom Sonnabend, daß im Rheingebiet bis zur Nordsee die Gewitter aufgetreten sind, die eine geringe Abkühlung gebracht hätten. Leider haben wir nichts davon gemerkt.

Wie wenig das Baden ersüßt, zeigen die Wärmerechtlmisse der Gewässer. Es wurden 20 bis 23 Grad Celsius gemessen.

Aus Bristol werden 36 Grad Celsius im Schatten gemeldet. Vergleichen aus Oldende und anderen bliglichen

Städten. Als Folge kommen zahlreiche Hitzschläge vor, die meist tödlich verlaufen.

Aus Paris wird gemeldet, daß infolge der andauernden Hitze die Wasserleitungen, welche das linke und das rechte Seineufer versorgen, nicht mehr imstande sind, den für den Gebrauch der Stadt nötigen Vorrat bereit zu halten. Es fehlt deshalb Stadt seit 2 Wochen in der Nacht an Wasser und seit zwei Tagen fehlt es auch bereits am Tage in einzelnen Stadtteilen daran. Infolgedessen ist der Aufenthalt in Paris nicht gerade angenehm. Aber es verlassen konnte ist aufs Land gegangen. In den Straßen ist selbst am Tage der Verkehr fast tot. Infolge zahlreicher Gewitterstürme in allen Teilen des Landes ist auch der Telefon- und Telegraphenverkehr beinahe gänzlich unterbrochen worden. Die Sterblichkeit ist besonders unter den Kindern des ersten Lebensjahres und unter den alten Leuten stark gestiegen, dagegen ist es nicht wahr, daß auch bereits Fälle von Cholera vorgekommen seien.

Wassermangel herrscht in schlimmer Weise im Nahntale und im Nahetale. So sind in Rinn und Sprengen, die keine Leitung haben, die Brunnen geschlossen, jeder Bürger erhält morgens zu seinem Verbrauch zwei Eimer Wasser für den ganzen Tag.

Waldbrände und Feuersbrünste durch Hitzschlag oder Selbstentzündung sind auch wieder in den letzten Tagen in großer Zahl vorgekommen. Folgende seien mitgeteilt:

Am Freitag brach bei Braubach ein Waldbrand aus, der die Moxburg bedrohte. In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend gingen in dem Werratal schwere Gewitter mit starken elektrischen Entladungen nieder, die teilweise von starken Regenfällen und Hagelregen begleitet waren. In dem Dorfe Dankmarshausen bei Gertrungen entstand durch Hitzschlag Großfeuer, durch welches der Wohnhauler nebst den zugehörigen Wirtschaftsgebäuden eingeschifert wurden. Ähnliche Feuerbrände und ein Teil landwirtschaftlicher Maschinen verbrannten. In der hiesigen Feldflur schlug der Blitz in eine Anzahl Getreidehaufen, die ebenfalls alle verbrannten. Auch im Nahntale gingen schwere Gewitter nieder, die den langgeleiteten Regen brachten. Durch das Unwetter und den wolkenbrucharigen Regen und Hitzschläge wurde vielfach Schaden angerichtet. — In Habamar tritt eine Frau auf der Wieche einen Hitzschlag, der ihren sofortigen Tod herbeiführte. Ebenso wurde in Nibintadt der Sohn des Bärgemeisters Jüngling durch Hitzschlag getötet. — W. h. d. eines Gewitters, das im Saalfeld niederging, schlug der Blitz in Arnstadt in das Mineralwerk der Firma Otto Minner u. Co. Ein großer Schuppen und die Maschinenhalle brannten nieder. Bei den Mäharbeiten wurden zehn Feuerwehrlente verbrannt; vier von ihnen wurden schwer verletzt, während die übrigen leichte Verletzungen davontrugen. Der Mäharbeiter Hugo Rößel, der aus einem Geländekran Wäher einnehmen wollte wurde von einer einströmenden Mäher verfrachtet und konnte nur als Leiche hervorgezogen werden. Er hinterläßt fünf kleine Kinder.

In Saalfeld verurachte der Blitz ein Großfeuer. Innerhalb zweier Stunden brannte ein ganzer Häuserkomplex nieder. Während dieses Brandes traf aus dem eine halbe Stunde entfernten Dorf Rößel ebenfalls die Kunde von Großfeuer ein, dem vier Wohnhäuser und sechs Scheunen zum Opfer fielen.

In Warburg bei Rotburg hat der Blitz sechs Bauernhäuser mit Nebengebäuden eingeschifert. Es herrschte infolge der Hitze Wassermangel. Auch in der Umgegend von Hingsburg haben niedergebende Gewitter großen Brandschaden hervorgerufen.

In Oesterreich-Ungarn wo die Hitze auch seit 14 Tagen enorm war und viele Opfer an Menschenleben durch Hitzschläge forderte sind auch zahlreiche Brände durch Hitzschlag ausgebrochen. In einer Ortschaft bei Budapest sind 80 Wohnhäuser nebst Scheunen und Sälen ein Raub der Flammen geworden.

In zahlreichen Gegenden Frankreichs haben Gewitter großen Schaden angerichtet. Im Departement Charente sind über 50 Gemeinden ernstlich betroffen worden. Hagelschlag vernichtete die Ernte und herabte die Obstbäume ihrer Früchte. Auch die Kanernte gilt als verloren. Im Norddepartement Morbihan richtete Hagelwetter gleichfalls großen Schaden an. Es fielen Hagelkörnern von Taubenrigöhe. Der Blitz hat vielfach gezündet. — In Angerrolles wurde ein 12jähriges Mädchen vom Blitz erschlagen, in Saint Sauve eine weitere Person.

In Grand Gueville, einem Vororte der Stadt Rouen, wird für die Glasfabrik Societe Saint Gobain ein großer Schuppen von 120 Metern Länge und 20 Metern Höhe gebaut. Ein furchtbares Gewitter, das von einem heftigen Sturm begleitet war, brach aus. Der Ofen rih das Dach ab und schiederte es zur Erde. Sechs Arbeiter, die auf dem Dach beschäftigt waren, waren sofort tot. Vier andere sind lo schwer verwundet, daß an ihrem Aufkommen zweifelhaft wird.

Von den neuesten Meldungen seien noch mitgeteilt, daß bei der Stadt Brandenburg fünf Morgen Wald abgebrannt sind. In Köln kamen in den letzten zwei Wochen 40 Menschen durch Hitzschlag oder Ertrinken ums Leben, im Düsseldorf Bezirk 34 Personen. In anderen Bezirken des Rheinlandes wurden ähnliche Feststellungen gemacht. Allgemein zeigte das Thermometer 37 Grad Wärme. Im Elbsfeld sind alle Wasserquellen ausgetrodnet.

Oberleutnant Dr. Fißner, der Leiter der deutschen antarktischen Expedition, verließ am Sonnabend Berlin, um über Südamerika die Anstreefe nach dem Südpol anzutreten. Dr. Fißner bleibt vier Jahre fort.

Voccaccio Decamerone beschlagnahmt. Im Verlag Neues Leben (Wilhelm Borngräber) zu Berlin ist durch zwei Kriminalbeamte unser lieber alter Freund Gioanni Voccaccio beschlagnahmt worden. Der niedliche Erzähler ist also ein alter Verbrecher, was die Welt bisher noch gar nicht wußte. Ein Glück, daß wir eine preußische Polizei haben! Wegen die Beschlagnahme ist Protest erhoben.

Einen Wädhenschändler aus Kiel verpackete die Polizei in Bieren, als der Slaaschändler mit einem Dienstmädchen nach Belgien abdampfen wollte.

Die Kasse der Durchgefallenen. In der Kasse des Gymnasiums von Catania (Italien) wurde von Studenten, die das Abiturium nicht bestanden hatten, nachts ein Einbruch verübt. Die Kasse wurde verübert, die Schuldokumente und Unterrichtsgewinne verbrannt, Schränke, Tische und sonstige Möbel zertrümmert. Fünf Abituranten wurden verhaftet.

Kleine Tageschronik. Die Oberhausanwaltschaft hat das Wiederannahmeverfahren des Vorprozesses gegen den Reichstaler Preuer, der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden ist, abgelehnt. — Aus Dresden ist der Summe der Wehner gestrichelt unter Hinterlassung von 800 000 M. Schulden. — Durch den Reichstern, eine Reize ohne Reizter vor dem Zeit breunen zu lassen, entstand in einem Hotel in Landsberg ein Brand. Der Schuldige, ein Schlafgast namens Otto, erlitt dabei. — In Wachen erlösch der Verjährungsprozess Redding aus Verleumdung seine Frau und sich selbst. — In Triest ist die Cholera mit einem Todesfall festgestellt. — Ein Eisenbahnunglück ereignete sich in der Nähe von London bei Grove. Ein Passagierzug stieß mit einem Meteorzug zusammen. Dabei wurden 36 Passagiere verletzt. — Nach dem „Haag“ wird aus holländisch-Indien eine Pestepidemie gemeldet. Es sind bereits 45 Personen gestorben.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 31. Juli. Im Laufe des gestrigen Tages sind in der Elbe bei Doelgönde dicht bei Altona fünf Personen beim Baden ertrunken.

Swinemünde, 31. Juli. Der Reichsanzler ist gestern nachmittag 3 Uhr 58 Minuten von Swinemünde nach Hohenfinow abgereist. Mit ihm reiste der Staatssekretär von Ridesen-Wachter ab, der nach Berlin zurückkehrte.

Roorthaus (Weipitz), 31. Juli. Freitag nachmittag wurde das Dorf Jamen im Kreise Roorthaus vom großen Teil ein Raub der Flammen. Es wurden 18 Wohn- und 26 Wirtschaftgebäude eingeschifert. Auch Vieh verbrannte. Das Feuer entstand durch mit Streichhölzern spielende Kinder.

Paris, 31. Juli. In der Nähe des Bahnhofes Marceille wurden gestern nachmittag von bisher unbekannt gebildeten Uebelthätern eine Telegraphenstange mit Dynamit zu Fall gebracht. — Bei Nismenau wurde in vergangener Nacht kurz vor Anlauf eines Zuges ein Stein auf die Schienen der Nebenbahn geworfen. Der Zugführer hielt den Zug an und entfernte das Hindernis. — In Vortrain wurde das ganze Telegraphen- und Fernsprechnetz zerstört.

Washington, 31. Juli. Marinefeldtreyer Meyer wird am künftigen Mittwoch eine Reise nach Europa antreten. Wie verlautet, wird er die europäischen Schiffsbauhäfen besuchen.

Buenos Aires, 31. Juli. Ein heute veröffentlichtes Dekret genehmigt den mit einem deutschen Hause geschlossenen Vertrag betreffend den Bau eines für Dreadnoughts bestimmten Docks und andere Arbeiten im Kriegshafen von Bahla Blanca. Für die Arbeiten ist eine Summe von sieben Millionen Goldpesos ausgemessen.

Weiterbericht für den 1. August.

Etwas kühler, schwachwindig, heiter, trocken, Gewitter nicht aussehlich.

Verantwortlicher Redakteur: P. Jacob, Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Kötzingen.

Dieszu eine Beilage.

Bekanntmachung.

Für den Neubau der 16klassigen Volksschule soll die Warmwasserheizungsanlage und die Brausebadeanlage vergeben werden. Die Unterlagen und Zeichnungen können gegen Zahlung von 4 M. vom Rathaus II, Zimmer Nr. 7, bezogen werden. Die Angebote sind bis zum 12. August, vorm. 11 Uhr, beim Stadtmagistrat, Rathaus II, Zimmer Nr. 7, einzureichen.

Kötzingen, den 28. Juli 1911.
Der Stadtmagistrat.
Dr. Luften.

Mietverträge bei Hug & Co.

Maurer gesucht

Zu melden auf den Bauten bei Siebethsburg.

H. Küster, Baugewerk, Kötzingen.

Vier Maurer gesucht.

Lüers & Stroje, Jettel.

2 Bautischler gesucht

E. Richter, Barel.

Maurer gesucht

für die Dockbauten.

Ludwig Lange, Deichstr. 12.

Maurer und Putzer gesucht.

Felix, Deichstraße 9.

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie billig ausgeführt.
Joh. Schade, Wiltz, Petaststr. 42.

Gesucht auf sofort mehrere Malergehilfen.

Fr. Kühn, Malermeister, Kötzingen 1, Schillerstraße 13.

Gesucht auf sofort mehrere Arbeiter zum Deckenscheeren und Zshlän.

H. Andreas, Landwirt, — Schaar. —

Haushälterin

nicht unter 40 Jahren von Witwer mit einem Kinde gesucht. Offerten unter N. V. 25 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Anzuleihen gelucht

auf sichere zweite Hypothek: 1000 Mark.

Gerh. Eden, Rötzingen I, Wärsenstraße 35.

Zu vermieten

eine dreiräumige Oberwohnung mit Keller und Gartenland zum 1. Oktober 1911. Mietpreis 15 M.

J. B. Albers, Genossenschaftsstr. 56.
Plakate liefern Paul Hug & Co.

Um für die Herbst-Eingänge Platz zu schaffen

habe ich mich entschlossen, mein gesamtes Lager in Handarbeiten durch einen

Massenverkauf in Handarbeiten

ganz bedeutend zu reduzieren.

Die reduzierten Preise sind neben den bisherigen auf jedem Stück deutlich mit Blaustift vermerkt.

Es kommen u. a. zum Verkauf, solange der Vorrat reicht:

- | | |
|-------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------|
| Ein Niesenposten Toppfaffen- und Lampenputztaschen von 12 Pf. an. | Ein Niesenposten Tisch-Servietten von 55 Pf. an. |
| Ein Posten Klammerhütchen von 48 Pf. an. | Ein Posten Küchen-Heberhandtücher, gestickt, von 65 Pf. an. |
| Ein Posten Marktaschen von 68 Pf. an. | Ein Posten Bettwandhänger von 95 Pf. an. |
| Ein Niesenposten Parade Handtücher, vorges., v. 48 Pf. an. | Ein Posten Küchenwandhänger von 65 Pf. an. |
| Ein Posten Parade-Handtücher, gestickt, von 55 Pf. an. | Ein Posten Küchenschrankdecken von 65 Pf. an. |
| Ein großer Posten Tischläufer, vorgezeichnet, v. 65 Pf. an. | Ein Niesenposten Besenvorhänge unter Preis. |
| Ein Posten seid. Herren-Westen z. Vestiden, zu Spottpreisen. | Ein Niesenposten Sofakissen von 48 Pf. an. |
| Ein Niesenposten Küchen-Heberhandtücher von 42 Pf. an. | Ein großer Posten Serviertischdecken von 75 Pf. an. |
| Ein Niesenposten Tischläufer, gestickt, unter Preis. | Ein Posten Bettdeckenhalter von 85 Pf. an. |
- Große Posten Wasserleitungshöner, Wasserlaufdecken, Journalmappen, Staubtuchtaschen, Reiseplacids, Kommodendecken usw. usw.

Zavastoff, Ia. Qualität, 150 cm breit, jetzt p. Mtr. 1.25 Mt.

Der Verkauf beginnt Dienstag früh 1/2 8 Uhr.

Detmold Tasse

Marktstraße. — Telephon 297.

Achtung!
Montag den 31. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr:
Sitzung

des Kartellvorstandes
mit den Gewerkschaftsvorständen,
Vorständen der Arbeiter-Turn-
und Radfahrer-Vereine, Arbeit-
Gesangvereine, Verein. Bürger-
vereine Müstringens, sowie mit
den Vertretern des freien Gast-
wirts-Verbandes

im Lokale des Hrn. Halweland
Grenzstraße.

Tagesordnung:
Beschlussfassung über d. Vertrags-
abschluss mit einem Kapellmeister.
Die Kommission.

Verband der Hausangestellten
Zweigverein Wilhelmshaven.

Mittwoch den 2. August:
Berammlung
bei Frau Schönbeck.

Allgem. Ortskrankenkasse
Wilhelmshaven.

Für Selbstzahler und Zulagmit-
glieder sind die Beiträge für Monat
Juni (5 Wochen) am 1., 2. und
3. Aug. er. im Kassenlokal, Bahn-
hofstraße 1, zu entrichten.
Kassentunden morgens von 8—1 Uhr
und nachmittags von 3 1/2—6 1/2 Uhr.

Der Rechnungsführer:
Thaden.

Gemeins. Ortskrankenkasse
der Maurer und Steinhauer,
Wilhelmshaven.

Für Selbstzahler und Zulagmit-
glieder sind die Beiträge für Monat
Juni (5 Wochen) am 1., 2. und
3. Aug. im Kassenlokal, Bahn-
hofstraße 1, zu entrichten.
Kassentunden morgens von 8—1 Uhr
und nachmittags von 3 1/2—6 1/2 Uhr.

Der Rechnungsführer:
Thaden.

:: Zur Anfertigung sämtlicher Drucksachen ::
empfehlen sich **Paul Hug & Co.,** Bant, Peterstrasse.

1 Waggon Porzellan

zu fabelhaft billigen Preisen.

Kaffeekannen echt Porz., mit Patentdeckel ca. 10 Tassen Inhalt sonst 110 \$ 68 \$	Teeekannen echt Porzellan, mit Patentdeckel, ca. 5 Tassen Inh. sonst 98 \$ 68 \$
Tassen echt Porzellan, weiß, extra groß mit Untertasse 10 \$	Große Milchköpfe echt Porz., ca. 1/2 Liter Inh., St. 16 \$
Tassen mit Goldrand, echt Porzellan mit Untertasse Paar 18 \$	Speiseteller Feslon, tief und flach gute Ware Duzend 250 \$
Runde Gemüsehühnel e. V., große Form, 1.68. 28 \$	Gemüsehühnel echt Porz. □ (vier-eckig), Fesl., sonst 34 \$ 20 \$
Ovale Brateuplatten echt Porzellan Feslon sonst 50 \$ 28 \$	Speiseteller echt Porzellan, Feslon, mit Goldrand, tief u. flach Stück 28 \$
Tafelmenagen für Salz und Pfeffer Stück 10 \$	Deßertteller echt Porzell., Feslon mit Goldrand, Stück 16 \$
Kompl. Kaffeeservice für 6 Personen, mit eleg. Decken 245 \$	Kompl. Tafelservice echt Porzellan, für 6 Personen Feslonform 985 \$

Gerner verkaufen wir diese Woche extra billig

Wahrservice :: :: :: Eisenbein mit Goldstaffage Steil, regulärer Wert 4.50 2.65 bunt gemultert, mit ca. 40 cm großem Wolschbeden, Steil., reg. Wert 5.50 3.65	Komplette Zonnengarnituren Stachelmuster, 22teilig, Wert 9.00 5.90 Garnitur 8.50 mit feinem Steichdecor 22teilig
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Bräutleute kaufen ihre Aussteuer bei uns jetzt selten günstig.

Gebr. Fränkel
Bismarckstraße 30. Güterstraße 16.

Für Wirte
massives Porzellan-geschirre besond. billig

Bezirt 28 u. 29a.
(Neuengroden u. Federwarden)
Sonabend d. 5. Aug., abds. 8 1/2 Uhr:
Berammlung
bei Wirt Gills, Wandelplatz,
Neuengroden.

Todes-Anzeige.

Am 28. Juli starb in Lehe nach längerem Leiden am Tophus unser lieber Sohn und Bruder

Hermann Krüger

im besten Mannesalter von 22 1/2 Jahren. Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige.

Georg Krüger und Frau nebst Geschwister.

Die Beerdigung findet in Lehe statt.

Todes-Anzeige.

Infolge eines Unglücksfalles verstarb unser liebster süßer Lächterchen

Resi

nach kurzem qualvollen Leiden im Willehad-Hospital im Alter von 1 Jahr 1 Monat. Dies zeigen tiefbetrübt an

Familie Henning.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Peterstraße 17, II., aus statt.

Todes-Anzeige.

Am Montag morgen verschied unser kleiner Sohn und Bruder

Johannes

im zarten Alter von 10 Mon. Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige.

Mw. Marie Jansen geb. Starke nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Schaar aus statt.

Todes-Anzeige.

Western abend 6 1/2 Uhr ent- schied nach kurzer heftiger Krankheit unser kleiner Sohn und Bruder

Karl Gerhard

im zarten Alter von ungefähr 5 Monaten, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Müstringen, 31. Juli 1911.

Carl Jansen u. Frau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Auguststraße 4, aus statt.

Dankfagung.

Allen denen, die unsern teuren Entschlafenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und während seiner Krankheit so hilfreich uns zur Seite standen, insbesondere dem Turnverein Müstringen, sagen wir auf diesem Wege unsern aufrichtigen Dank.

Familie Wieting.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verlust unseres lieben Entschlafenen unseren innigsten Dank.

Mw. Sophie Harbers nebst Angehörigen.

Deutsch-französische Kundgebung gegen Kriegsbeize und Diplomatenintrigen.

Zu einer imposanten Kundgebung gestaltete sich — so schreibt der „Vorwärts“ — die internationale Manifestation für den Weltfrieden, die die organisierten Arbeiter Belgiens Freitag abend in den beiden Rindfleischden der „Neuen Welt“ veranstaltet haben. Schon allein die gewaltige Teilnahme mag den Herrschenden und den Kriegsbeizern zu denken geben.

Schon um 1/8 Uhr waren die beiden gewaltigen Säle des Coblenflements gefüllt, und immer noch strömten neue Scharen herbei. Pünktlich um 8 Uhr begann die Kundgebung durch einen Vortrag des Belangervereins „Typographie“, der das Lied „Das heilige Feuer schüren wir“ zu Gehör brachte. Während wurde die Verammlung vom Genossen Adrien mit der Tagesordnung „Die Solidarität der französischen und deutschen Arbeiterschaft“ eröffnet.

Als erster Redner nahm Genosse Robert Schmidt das Wort, der die französischen Genossen herzlich begrüßte. Im vergangenen Jahre habe die Generalcommission die französischen Genossen eingeladen, die Einrichtungen der deutschen Arbeiterbewegung kennen zu lernen. Wohl seien die Mittel und Wege der französischen Arbeiterbewegung andere als die der Deutschen, aber das Eine uns nicht hindern, das herzlichste Einverständnis mit ihr zu pflegen. Ueber die politische Tendenz der heute in Frankreich herrschenden Klassen dürfen wir uns keine Täuschung hingeben. Es ist das nicht die Demokratie, die wir wünschen, sondern eine Herrschaft kleinbürgerlicher Interessen, während in Deutschland das Junkertum und die Großbourgeoisie die Interessen des Kapitals verfolgen. Ihnen gilt der Kampf der deutschen Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung. Redner weist auf die Einrichtungen hin, die sich die deutsche Arbeiterschaft in diesem Kampfe geschaffen hat, nicht als Lehren, sondern damit sie alles prüfen und das Beste behalten können. Den französischen Freunden sei auch nicht die Bekanntschaft mit der preussischen Polizei erspart geblieben. Das habe ihnen gezeigt, welchen Kampf wir zu führen haben und mit wie kleinen Mitteln man gegen uns vorgeht. Die Verfolgung Societs sei durchaus unbedeutend; er habe nichts anderes zum Ausdruck gebracht als das Streben nach internationaler Verständigung und nach Frieden. Und in diesem Streben stehen wir an der Seite des französischen Proletariats. (Stürmischer Beifall.) Redner weist Johann auf die ersten Konflikte hin, in die uns die Diplomaten geführt haben. Da gelte es, Partei zu ergreifen gegen die, die den Frieden stören, und das seien alle Regierungen. Die französische Regierung treibe ein freventliches Spiel, und wir danken unseren Parteigenossen in der französischen Kammer für die Entschiedenheit, womit sie dagegen aufgetreten sind. War doch der ganze Maroffog nur ein Vorwand für kapitalistische Interessen. Aber darum braucht Deutschland nicht auch noch in die maroffanischen Kaufhändler sich zu mischen. Dadurch wachse nur die Kriegsgefahr, die immer in erster Reihe von den Arbeitern Out und Blut stürze, indes die Besitzenden nach dem Reize ihr Schicksal scheren. (Zustimmung.) Haben doch die antonangebenden Wälder der großen Industrie direkt gefordert, es muß zum Kriege kommen. Da müssen die französischen und deutschen Arbeiter alles tun, um dieses verbrecherische Treiben zu durchkreuzen, und alles einsehen, um den Frieden zu erhalten. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

Die Rede wurde vom Genossen Eduard Bernstein ins Französische übersetzt.

Sodann verteilte Genosse Cohen die von einer Reihe französischer Gewerkschaften eingegangenen Telegramme. Es sind solche angekommen von den Buchdruckern, den Lithographen, den Eisenbahnarbeitern, den Zeichnern und Tech-

nikern, die alle den Bemühungen zur Erhaltung des Weltfriedens besten Erfolg wünschen.

Das Wort nimmt Johann Genosse Jouhaux, Vertreter der französischen Generalcommission, von stürmischem Händeklatschen begrüßt. Seit 40 Jahren habe ein Mißtrauen geherrscht zwischen Deutschen und Franzosen. Die gegenwärtige Kundgebung wird den Herrschenden zeigen, daß heute eine tiefe Solidarität vorhanden ist zwischen den Ausgebeuteten diesseits und jenseits der Grenze. Die Gewerkschaft, diese friedliche Waffe der Arbeiter, dehnt sich immer weiter aus. Redner schildert eindringlich die Rolle der Arbeit und damit die Unentbehrlichkeit der Arbeiter in der modernen Produktion, womit die geringen Rechte der Arbeiter im Widerspruch stehen. So darf es nicht bleiben. Die Gewerkschaftsbewegung erfordert zur Erreichung ihrer Ziele die Besserstellung der Arbeiter, nicht allein viele tätige Mitglieder, sondern eine hohe Opferwilligkeit. Die Arbeiter können ihre Rettung von keiner anderen Macht erhoffen, als von ihrer eigenen Kraft. (Starker Beifall.) Die Gewerkschaftsorganisation muß ihre Kräfte zusammenfassen, und wir werden die Hindernisse überwinden, wenn jeder einzelne seine Schuldigkeit tut. Für uns besteht die Gewerkschaftsbewegung nicht allein darin, den Lohn zu erhöhen und die Arbeitszeit zu verkürzen, sondern das ist nur das Mittel zu dem Zweck, die Arbeiter vorzubereiten und instand zu setzen, die soziale Umwälzung durchzuführen, die darin besteht, den Ausbeutern die Werkzeuge der Ausbeutung zu entreißen. Wir haben begriffen, daß die soziale Revolution nur durch die wirtschaftliche Revolution herbeigeführt werden kann. Arbeiten wir deshalb alle Tage daran, den Arbeitern die Mittel ihrer Befreiung zu verschaffen. Redner verbreitet sich ausführlich über die Idee des Generalstreiks, die bei den französischen Gewerkschaften im Vordergrund des Interesses stehe, und findet mit diesem Teil seiner Ausführungen besonderen Beifall bei den französischen Genossen. Noch stärkeren Beifall aber findet er, als er seinen Abscheu vor dem verbrecherischen Treiben jener zum Ausdruck bringt, die um kapitalistischer Interessen willen die Wälder zum Kriege beizen. Die Kapitalisten aller Länder belauern sich gegenseitig mit neidischen Blicken, weil jeder für sich die maroffanischen Länder austauschen will. Dem müssen wir entgegenzutreten, sei es selbst unter Einwirkung unserer Freiheit. Ein Krieg würde nicht nur das Gemetzel von Hunderttausenden herbeiführen, die sich nie gefannt, nie etwas zuleide getan haben, sondern er würde außerdem die Arbeiterbewegung vielleicht auf Jahrzehnte hinaus lähmen. Die Gefahr ist groß. Aber ein Krieg ist heute nur noch möglich, wenn die Volksmassen zustimmen. Protestieren wir also, stellen wir den Profiteuren des Kapitals, die zum Kriege treiben, den unbegreiflichen Willen des organisierten Proletariats entgegen. Die Zeit ist da, unsere Stimme zu erheben und mit aller Macht auszusprechen: „Nieder mit dem Kriege!“

Die französische gehaltenen Rede entfiel gewaltigen, geradezu tobenden Beifall. Bei der Uebersetzung des Genossen Bernstein findet die Stelle vom Generalstreik auch bei den deutschen Hörern enthusiastischen Beifall. Mit lauten Plausuren stimmt die Verammlung der Verurteilung des verbrecherischen Kriegstreibens der interessierten Kapitalisten zu. Es wird hierauf vom Genossen Cohen die folgende, mit Beifall aufgenommene Resolution verlesen:

Die am 28. Juli 1911 in den Sälen der „Neuen Welt“ (Hollenfelder) zu Berlin versammelte deutsche Arbeiterschaft begrüßt die Vertreter der französischen Arbeiterschaft und dankt ihnen für die Beweise internationaler Kameradschaft und brüderlicher Friedensliebe. Die Versammelten erklären, daß sie sich eins fühlen

mit der Arbeiterschaft Frankreichs wie auch anderer Länder, in dem Bestreben, den Wäldern den Frieden zu erhalten und allen Maßnahmen der zum Kriege drängenden herrschenden Klassen entgegenzutreten. Der Krieg dient nur den Mächten, Raub- und Profitgierigen einer kleinen Minderheit, während die große Mehrheit aller Völker den Frieden will, da sie allein die Opfer der Kriege zu tragen hat.

Die Versammelten fordern die Arbeiter Deutschlands wie Frankreichs auf, angesichts der gegenwärtigen drohenden Kriegsgefahr jederzeit auf dem Posten zu sein und ihren ganzen Einfluß zur Verhinderung eines Krieges auszubieten. Sie fordern die Einberufung der verantwortlichen Volksvertretung, um dieser die Miententscheidung über die Lösung internationaler Konflikte zu ermöglichen.

Die Verammlung protestiert gegen die Ausweisung des französischen Kameraden Jostot, dessen Rede im „Gewerkschaftshaus“ lediglich vom der ehelichen Wächter geleitet war, dem Frieden zu dienen.

Sodann wird ein Begrüßungstelegramm der Patienten der Heilstätte Brelitz verlesen.

In Anbetracht der vorgezeichneten Zeit und der Temperatur verzichtet der französische Genosse Duquet, der eigentlich noch reden sollte, aufs Wort und Genosse Molkenbaur hält das Schlusswort: Die Friedensidee sei von den Menschen seit Jahrtausenden vertreten worden. Aber sie waren machtlos, sie durchzuführen. Religionsstifter predigten die Liebe, aber sie scheuten sich nicht, blutige Religionskriege zu entfesseln. Seit das Bürgertum zur Herrschaft kam, glaubte man, der Friede werde kommen. Statt dessen hat sie erst den Völkern nach auf die Spitze getrieben. Die Kämpfer waren nie so schwer wie jetzt. Dieselben Leute, die internationale Friedenskongresse abhalten, bewilligen zu Hause Mittel für neue Waffen. Wenn das Neue so weiter geht, werden die Großstaaten bald Bankrott machen, und dann werden die Gläubiger den wahren Friedenskongress bilden, um das alte Gien aus dem Konkurs zu retten. In der kapitalistischen Gesellschaft werden die Kriege nicht schwinden, weil deren Ursachen bleiben. Der Reichsverbandsgeneral hat gesagt, in Maroffo sei Boden für Weizen und Getreide. Aber wenn man dort Weizen und Getreide baut, dann werden in Deutschland Zollmauern errichtet, um sie nicht hereinzulassen. Außerdem gehören die Naturkräfte dort doch anderen Leuten. Darf man sie ihnen rauben? Der kapitalistische Drang nach Bereicherung führt zum Kriege. Die Proletariate aller Länder befehle der Gedanke, jegliche Ausbeutung zu bestrafen. Dann erst werden die Ursachen der Kriege aus der Welt geschafft sein und dann können sich alle Völker die Hände reichen. Wenn die Deutschen mit den französischen Arbeitern sich verbünden, dann gilt das als eine Art Hochverrat. Aber am 12. Juli 1870, am Vorabend des Krieges, haben französische Arbeiter in Paris folgende Resolution veröffentlicht:

Übermals bedroht politischer Ehrgeiz den Frieden der Welt unter dem Vorwand des europäischen Gleichgewichts und der Nationalstolz, französische, deutsche und spanische Arbeiter! Vereintigen wir unsere Stimmen zu einem Ruf des Abscheus gegen den Krieg.

Krieg wegen einer Frage des Uebergewichts oder wegen einer Dynastie kann in den Augen von Arbeitern nichts sein als ein verbrecherische Lohnteil. Gegenüber den kriegerischen Aufwufen derjenigen, die sich von der Blut-treue loskaufen und im öffentlichen Unglück nur eine Quelle neuer Spekulationen sehen, protestieren wir laut, wir, die wir Frieden und Arbeit nötig haben!

Brüder in Deutschland! Unsere Spaltung würde nur im Befolge haben den vollständigen Triumph des Despotismus auf beiden Seiten des Rheins.

Arbeiter aller Länder! Was auch für den Augenblick das Ergebnis unserer gemeinsamen Anstrengungen sein möge, wir, die Mitglieder der Internationalen Arbeiter-

Wie entstehen die Hitzeperioden?

Alle Welt leuchtet und stöhnt unter der Hitze, die vor acht Tagen über uns hereingebrochen ist. Sie ist zum allgemeinen Gesprächsthema geworden, und alltäglich werden von jedermann mehr oder weniger weise Betrachtungen über die Hitze angestellt, die das Quecksilber im Thermometer bereits erreicht hat, oder die es vermutlich bei weiterer Fortdauer dieser Hitze noch erreichen wird. Auch die Frage nach der Herkunft der sommerlichen Glut wird fortbauert, wenn auch nicht mit allzu viel Sachkenntnis, erörtert, und in erster Linie wird dabei stets der jüngsten amerikanischen Hitzeperiode gedacht, die nach der Meinung so vieler zu uns herübergekommen sein soll. Davon kann gar keine Rede sein. Wer ein wenig über meteorologische Dinge nachdenkt, oder wird vielleicht auf die Frage nach dem Ursprung hochsommerlicher Hitze die hoch lebende Sonne als die Zerstörerin der Hundstagsglut ansehen. Ganz allgemein bedroht, ist das natürlich vollkommen richtig; denn die Sonne ist ja die einzige Wärmependlerin, die wir auf unserem Planeten haben. Aber daß man mit dieser Erklärung nicht auskommt, lehrt schon eine geringe Ueberlegung. Denn es folgen Perioden größter Hitze und solche empfindlicher Kühle einander oft auf dem Fuße, ohne daß die Sonne in der kurzen Zwischenzeit von ein paar Tagen ihre Höhe über dem Horizont irgendwie nennenswert verändert. Auch die nachliegende Erklärung, daß bei hohem Sommerwetter die wärmende Sonne hinter Wolkenhüllen verborgen sei, führt nicht zum Ziele. Denn es gibt trübe Tage mit fast ununterbrochener Schwüle so gut wie Sommer-tage, an denen man außerhalb der Sonnenstrahlen höchst-

selbst wenn der Himmel wolkenlos ist und das Tagesgestirn ununterbrochen scheint.

Es müssen also noch andere Faktoren hinzukommen, um Sommerhitze möglich zu machen. Wir empfinden neben der Sonnenstrahlung am nachhaltigsten den Wind. Auch der Laie weiß sehr wohl, wie sehr der Wind die Temperatur beeinflusst; er ist sich nur nicht darüber im Klaren, welchen Gesetzmäßigkeiten die Luftströmungen unterliegen, er würde sonst der Erklärung der hier gestellten Frage schon sehr nahe gekommen sein. Der Wind ist der Ausdruck der auf der Erde herrschenden ungleichen Luftdruckverhältnisse. Wie bei zwei kommunizierenden Gefäßen der Inhalt des volleren Gefäßes so lange in das minder gefüllte einfließt, bis in diesem die Flüssigkeit daselbst Niveau erreicht, so hat auch die Atmosphäre das Bestreben, aus den Gebieten höheren Luftdrucks nach denen niedrigeren Luftdrucks abzuließen. Je größer die Druckunterschiede sind, desto schneller strömt die Luft, desto stärker ist also der Wind. Erfolgt nun die Luftzufuhr, der Wind, aus einer Gegend, in welcher es kalt oder kühl ist, so wird die Temperatur jenes kalten Gebietes sich nach und nach, wenn auch durch gewisse Umstände gemildert, auch unserem Gebiet mitteilen. Denn bekanntlich ist es die Luft, die die Trägerin der Wärme ist. Der luftleere Weitraum hat auch da, wo ihn die Sonnenstrahlen durchdringen, eine Höhe von mehreren hundert Grad, und selbst in großen Höhen über der Erde ist, wie man weiß, die Temperatur trotz stärkster Sonnenstrahlung niedrig. Denn auch die Luft wird noch nicht direkt durch die Sonne, sondern durch die Rückstrahlung der Sonnenwärme vom Erdboden aus erwärmt, wobei es kommt, daß die Temperatur auf der Erde mit zunehmender Höhe

immer niedriger wird. Wirft nun der Luftstrom durch die Sonnenstrahlen rauher Wind, also eine Zufuhr kalter Luft entgegen, so ist es leicht erklärlich, daß sich selbst zur Zeit des höchsten Sonnenstandes eine erhebliche Wärme nicht bilden kann. Ganz anders liegen die Verhältnisse aber bei einer Luftdruckverteilung, die die Zufuhr warmer Luft zur Folge haben kann. Es vereinen sich dann Sonnenwärme und zugeführte Luftwärme, und erst dann vermag größere Hitze zu entstehen.

Das Luftmeer der Erde ist nun in ständiger Bewegung. Die warmen Schichten der Tropengebiete steigen empor, um nach den Polen zu abzusinken, während aus den arktischen Regionen ein Rückstrom kalter Luft in der Richtung nach der Äquatorialszone erfolgt. Wäre die ganze Erde eine einzige Wasser-kugel, so würde, vorausgesetzt, daß die Erwärmungsverhältnisse stets die gleichen blieben, auch jeder großer Luftkreislauf mit vollkommener Regelmäßigkeit sich vollziehen. Die Erde ist aber überaus ungleichmäßig gestaltet; sie besteht aus Meeren und Kontinenten, aus Gebirgen und Ebenen, aus fruchtbarerem Kup- und Waldland und aus öden, ausgedörrten Wäldern. Das verschiedenartige Verhalten der Atmosphäre über diesen so unterschiedlichen Gebieten ist die hauptsächlichste Ursache auch der klimatischen Verschiedenheiten auf unserem Erdball. So beeinflusst z. B. die gewaltige Wassermasse des Atlantischen Ozeans das Klima Europas in ausschlaggebender Weise. Da die Wärmestrafen ungleich tiefer in das Wasser eindringen als in den Erdboden, so erwärmt sich die Oberfläche des Wassers und damit auch die darüber liegende Atmosphäre viel langsamer als das Festland, kühl sich aber auch entsprechend viel langsamer ab. Dadurch und durch den westlichen Kreislauf der atmosphärischen Schichten, bedingt

affoziation, für die es keine Grenzen gibt, wir schiden Euch, als Pfand unauflöslicher Solidarität, die guten Wünsche und die Gräße der Arbeiter Frankreichs." (Lauter Bravo)

Als im März 1871 der Kommunekampf begann und die deutschen Arbeiter ihre Sympathie ausdrückten, lag die deutsche Bourgeoisie mit der französischen Bourgeoisie noch im Kriege. Gleichwohl wurde die Erklärung, die sich doch gegen die feindliche Bourgeoisie richtete, fast wie ein Bundesverrat angesehen.

Neher geht hierauf auf die Entleerung des Marokko-Konflikts ein. 1904 lagte Bülom, wir hätten in Marokko nur ganz unbedeutende Interessen. 1905 reiste der Kaiser nach Marokko. In Algieras wurden dann Beschlüsse gefaßt auf der Voraussetzung der Unabhängigkeit Marokkos. Bald nachdem hatten wir dort auch sogenannte Interessen. Bald nachdem hatten dem Sultan und dem Gegenfultan Geld gegeben. Und dazu kam eine französische Gesellschaft, die merkwürdigerweise aus lauter Deutschen, Krupp, Thyssen usw., bestand. Der feierlich geschlossene Vertrag von Algieras wurde gebrochen von Frankreich, von Spanien, von Deutschland. Wie entrüstet sich die Herren, wenn Arbeiter einmal einen Vertrag brechen. Aber sie selbst brechen den „im Namen Gottes“ geschlossenen Vertrag. Dadurch ist nun die Kriegesfrage entstanden. Aber die Proletarier aller Völker haben bereits dagegen protestiert, sowohl die französischen wie die englischen, und heute tun es in Berlin die deutschen Arbeiter. Hand in Hand mit unseren französischen Genossen treten wir ein für den Weltfrieden. Nach Millionen zählt heute das organisierte Proletariat in Deutschland. Sie alle betonen sich als Brüder. Gemeinsam mit den englischen und französischen Genossen wollen sie die Ausbeutung befeitigen und damit erst die Grundlage für den Frieden schaffen (Vorganghaltender Beschl.).

Genosse Baumeister verliest einen Brief des französischen Genossen Poyot aus einem kleinen deutschen Städtchen — die Adresse ist weggelassen. In launiger Weise schildert Genosse Poyot seine Erlebnisse. Leider habe er die persönliche Bekanntschaft eines deutschen Politikers nicht gemacht. Wenn es so notwendig ist, daß wir unser Blut vergießen, so soll es für die Sache der Freiheit und der Arbeiter sein.

Die vorgesehene Resolution findet begeisterte einstimmige Annahme.

Genosse Rörten erwähnt, daß manche zweifelhafte Gestalt sich einschleichen habe. Er fordert auf, von jeder Demonstration Abstand zu nehmen. Das brauchen wir am Abend nicht, wir können es im vollen Sonnenlicht tun.

Mit einem Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung wird die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

Auch der „kleine Saal“ der Neuen Welt war bald bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Raum von so respektablen Abmessungen, daß er an allen anderen Orten als „großer Saal“ gelten würde. Kurz vor 8 Uhr mußten unsere Genossen dem weiteren Zutrom aus hier abwehren. Es war die höchste Zeit. Saal und Galerien waren zum Brechen gefüllt. Nach hier leitete die „Topographia“ die Demonstration stimmungsvoll ein.

Dann verlas Genosse Vepmann als Leiter der Versammlung eine Verfügung des Norddeutschen Polizeipräsidenten, nach welcher hier im kleinen Saale französische Ansprachen nicht gehalten werden dürfen.

Gelächter und Hui-Rufe der Anwesenden antwortete auf diesen Versuch der Norddeutschen Polizei, einmal Herrn von Jagow zu kopieren. Ein französischer Genosse, der doch schon laute deutsch verstand, rief in deutscher Sprache die wenigen Worte: „Echt preußisch!“ Unter Heiterkeit und Zustimmung der Versammlung verles Genosse Vepmann, daß, was die französischen Delegierten zu sagen haben, auch in deutscher Sprache gesagt werden wird.

Dann sprach als Referent Genosse Bauer von der Generalkommission. Er wurde oft derart stürmisch von Beifall, Heiterkeitsausbrüchen, ja hier und da von so stürmischen Auszeichnungen des internationalen Sozialismus und der kapitalistischen Regierungen unterbrochen, daß die anwesenden französischen Genossen zweifellos ihre Meinung

über die kalte Kufe der deutschen Bevölkerung revidieren mußten.

Diese impulsive Stimmung der Versammlung hielt an und im namentlich noch einmal explosiv zum Ausdruck, als Genosse Baumeister, der die Aufschonungen der französischen Genossen in Liebesfuge vortrug, einen Brief des Genossen Poyot vorlas.

Das Schlußwort hielt Genosse Strödel, der in klarer eindringlicher Weise die Gefahren der kapitalistischen Kolonialpolitik festlegte und unter brausendem nicht enden wollendem Beifall dem internationalen Proletariat zurief: „Ihr könnt die Macht erringen, wenn ihr nur einig seid!“

Als er geendet hatte, brach die Versammlung völlig spontan in ein dreimaliges Hoch auf die französische Delegation aus.

Genosse Baumeister überlegt dann noch eine Reihe französischer Begrüßungstelegramme.

Einstimmig und unter zustimmendem Jubel wurde die Resolution angenommen.

Mit einem Hoch auf das internationale Proletariat schloß Vepmann die Versammlung. Während der Saal sich entleerte, sangen die Versammlungsbesucher die Marxellia.

Aus dem Lande.

Nordenham, 31. Juli.

Zum Kampf um den Arbeitsnachweis im Baugewerbe.

Dem Arbeitsnachweis, der dem Verein der Arbeitgeber für Nordenham und Umgebung gehört, hat sich bei der Gründung 1906 auch gleich der damalige Bauarbeiterverein, der jetzt umgestaute „Arbeiterverband für das Baugewerbe“ angeschlossen, damit die Arbeitsvermittlung für die Industrie sowohl wie für das Baugewerbe gemeinsam betrieben werden konnte. Die organisierte Arbeiterschaft hat seinerzeit sofort erkannt, daß es dem Nachweis weniger darauf ankam, den Arbeitern Arbeit zu vermitteln, sondern der Hauptzweck war, eine Kontrolle über die organisierten Arbeiter zu schaffen. Alles das, was die Arbeiter damals bezüglich des Arbeitsnachweises annahmen, ist im Laufe der Jahre im vollen Umfange eingetreten. Der Nachweis hat sich zu einer wahren Landplage entwickelt. Die Unternehmer haben getreulich das Befolg, was ihnen im Jahre 1903 auf der Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes für Hamburg und Altona Freiherr von Reisswitz empfohlen hatte. Dieser sagte damals: „Von besonderem Wert ist bei alledem eine genaue Kontrolle der Arbeiter, die es ermöglicht, berufsmäßige Helfer, wie sie in Gestalt von sogenannten Werkstattdeliegerten, Baudelegierten, Großhändlern usw. die Werkstätten bzw. Bauplätze unwillig machen, von diesen fernzuhalten. Das ist am wirksamsten durch Errichtung von Arbeitergenossenschaften zu erreichen.“ — Also der Arbeitsnachweis ist weiter nichts für die Unternehmer, als ein Mittel zum Zweck. Das ist von mehreren Unternehmern auch öffentlich auf ihren späteren Zusammenkünften gesagt worden.

In diesen Bahnen hat sich auch in Nordenham der Arbeitsnachweis bewegt. Maßregelungen sind etwas alltägliches. Dazu kommt noch, daß der Sekretär, den die Unternehmer hier eingekauft haben, alle Eigenschaften an sich hat, nur keine guten. Schnoddrig und brutal ist der Ton, in dem man mit den Arbeitern verkehrt. Die ganze Arbeiterschaft Nordenhams hat ein Grausen vor dem Nachweis. Wagt es einmal ein Arbeiter, auf dem Arbeitsplatz der Unternehmer sich nach Arbeit umzusehen und der Unternehmer stellt ihn ein mit dem Hinweis, sich nachträglich einen Schein vom Nachweis zu holen, so entlädt sich auf alle Fälle ein Gewitter, sobald der Arbeiter auf dem Nachweis-Bureau erscheint. „Wie können Sie sich unterstehen und bei dem Unternehmer um Arbeit nachzusagen?“ So lautet der Sekretär den Arbeiter an, „hier wird die Arbeit angewiesen und nicht vom Arbeitgeber, — vorzüglich ist nichts da — kommen Sie morgen wieder!“ Kommt nun der Arbeiter am nächsten Tage wieder, so wird ihm noch einmal ähnliches gesagt. Schließlich heißt es: „Geben Sie Ihre Karte mal her, — kommen Sie um eine Stunde wieder, ich muß mal telefonieren.“ Der Arbeiter, der nur schon halb konfus ist, kommt dann genau um die driftable Stunde wieder. Hat

wenn sich uns Tiefdruckgebiete nähern. Infolge der Abnahme des Luftdrucks verläßt sich dann die Zufuhr der sehr warmen Luft aus dem Bereich des Hochdruckgebietes, bis, gewöhnlich unter Gewittererscheinungen, der Tiefdruckwandel vorübergezogen und unser Gebiet auf seine Kälte gelangt ist, wo häufig fähle Winde ozeanischen Ursprungs wehen.

Das gilt allerdings nur für die großen, sehr weit reichenden Depressionen. Nach dem Vorbeigang räumlich eng begrenzter und gewöhnlich sehr flacher Gewitterwübel pflegt weder eine Abkühlung noch eine Wetteränderung zu erfolgen, und die Hitze dauert gewöhnlich unverändert bis zum nächsten Gewitter fort. Um zu wissen, ob ein bevorstehendes Gewitter Abkühlung bringt, muß man darüber orientiert sein, wie weit der Wirbel, der die elektrischen Entladungen erzeugt, nach Westen reicht. Liegt er inmitten hohen Luftdrucks (wie das bei den Gewitterwübeln der letzten Tage der Fall war), so folgt dem Tiefstief sofort wieder warme Luft; zu einer Abkühlung führt also ein Gewitter erst, wenn das Minimum, durch das es hervorgerufen wird, mit seiner Kälte mit Atlantik kommt, wobei ihm allerdings gleichfalls hoher Luftdruck folgt, dessen atmosphärische Strahlen aber noch die Meerestäube und den großen Dampfgehalt der ozeanischen Luft aufweicht. Erst wenn ein solches Atlantisches Maximum eine Welle auf dem Festlande von der Sommerzone durchquert worden ist, vermag es sich abkühlend zu wirken, und die von ihm erzeugte Wärme wird um so intensiver werden, je weiter dieses Hochdruckgebiet in den zentral- und öst-europäischen Kontinent eindringt. Die Frage nach der Entstehung der Hyperperioden ist somit im wesentlichen eine Frage nach den Luftdruckverhältnissen, die vorwiegend ausschlaggebend für alle unsere klimatischen Erscheinungen sind.

aber noch einen Wunsch, den er dann dem Sekretär mitteilt, nämlich er möchte nach dem oder jenem Unternehmer. Da brüllt aber der Sekretär schon mehr wie er spricht. „Wo Sie hingehst werden, da gehen Sie hin; ich habe zu bestimmen, nicht Sie! Sie kriegen überhaupt nichts mehr!“ So ist es über den Schalter.

Das ist die Umgangssprache, die man auf dem Arbeitsnachweis in Nordenham beliebt. Derjenige Arbeiter, der einmal irgendwelche Differenzen mit dem Nachweis oder einem Unternehmer gehabt hat, ist auf Wochen ja Monaten hinaus gemahrgelt und drohtlos gemacht! Hierfür können wir jederzeit den Beweis antreten.

Und besonders im Baugewerbe hat der Nachweis in den letzten Jahren sein tolles Werk getrieben, so daß es sogar schon manchem Unternehmer zu bunt wurde. Einige Unternehmer erklärten uns in den letzten Tagen nach, wenn bios der Nachweis befeitigt würde, wir wären froh, wenn er weg ist.

Und trotzdem stellen sich die Herren vom Verein der Arbeitgeber so dumm und behaupten, es beständen keine Differenzen! Diese Herren wissen so gut wie wir, daß wir aus den Differenzen, die der Nachweis zeitigt, gar nicht mehr rauskommen. Die Arbeiter haben sich schon geradezu daran gewöhnt, so niederträchtig vom Nachweis behandelt zu werden. Daß es den Bauidenen heute wohl nicht ganz angenehm ist, wenn die Bauarbeiter das Maßregelungsdrucken nicht machen wollen, ist leicht erklärlich, zumal die gute Konjunktur den Arbeitern zur Seite steht.

Zu der Bekanntmachung des Vereins der Arbeitgeber in der Baujäger Zeitung wollen wir nur den Herren von der Industrie, die sich schon mehrfach um ungelagte Eier gekümmert haben, sagen, daß das, was die Bauarbeiter mit den Herren vom Baugewerbe abzumachen haben, ist doch dem Baugewerbe allein überlassen sollten!

Der Ufak des Unternehmensverbandes lautet:

Bekanntmachung.

Seitens des Zweigvereins-Vorstandes Nordenham des Deutschen Bauarbeiter-Verbandes ist über unsern Arbeitsnachweis die Sperre verhängt worden, trotzdem nicht die geringsten Differenzen bestehen. Wir sehen uns daher zu folgender Erklärung veranlaßt:

Wenn innerhalb drei Tagen die Sperre über unsern Arbeitsnachweis wieder aufgehoben wird und dieses öffentlich bekannt gemacht worden ist, gilt die Sache für uns als erledigt. Sollte dieses wider Erwarten nicht geschehen, so wird vom gleichen Tage ab der Arbeitsnachweis

für sämtliche organisierten Maurer und Bauarbeiter unerserleits gesperrt.

Wir würden eine solche Maßnahme im Interesse der heiligen anhängen Arbeiterschaft sehr bedauern, zumal dadurch einer großen Anzahl im Baugewerbe tätiger Personen die lohnende Winterarbeit in den industriellen und Hafen-Betrieben unmöglich gemacht würde, sehen uns aber leider außer Stande, auf die unerbittliche Feindseligkeit des Maurer- und Bauarbeiter-Verbandes in anderer Form antworten zu können.

Nordenham, 27. Juli 1911.

Der Vorstand des Vereins der Arbeitgeber für Nordenham und Umgegend.

Der Vorstand des Bauarbeiter-Verbandes antwortete:

Auf die Bekanntmachung

vom Vorstand des Vereins der Arbeitgeber soll folgendes erwidert werden:

1. Die Sperre über den Arbeitsnachweis ist nicht vom Zweigvereins-Vorstand des Deutschen Bauarbeiterverbandes, sondern von einer gut beschulten Mittelverordneten besessen verhängt worden.
2. Wir haben gar keine Veranlassung, die Sperre auf Befehl des Vorstandes vom Verein der Arbeitgeber auszuheben, sondern wir sind der Meinung, daß unsere Maßnahmen, die wir getroffen haben, keine feindseligen sein können, weil der Frieden wohl nirgends mehr als im Nachweisbureau selbst durch die Handlungsweise gewisser Personen gestört worden ist, und daß unsere Maßnahmen, die wir getroffen haben gegen den Nachweis, im übrigen anerkennende Arbeitgeber-Vereine gar nicht angehen.
3. Sollte der Vorstand des Vereins der Arbeitgeber die angeforderten Maßnahmen, den Nachweis für die organisierten Maurer und Arbeiter zu sperren, wahr machen, so entspricht die Maßnahme tatsächlich unsern Wünschen und wären ihm dankbar dafür, mit uns gemeinsam den Nachweis zu befeitigen.

Dem Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe sprechen wir öffentlich unsern Beifall aus, in dem Vorstand des Vereins der Arbeitgeber nicht den richtigen Helfer in der Not gefunden zu haben.

Nordenham, 29. Juli 1911.

Der Vorstand des Deutschen Bauarbeiter-Verbandes Zweigverein Nordenham.

Versammlungs-Kalender.

- Nähringen-Wildhelmshausen.**
- Montag den 1. August.
- Transportarbeiter-Verband (Sektion Seelau). Bei Ebernölter. Tagelagerabend. Abends 9 1/2 Uhr bei Wobahn. Mittwochabend. Abends 9 Uhr im Troick.
- Wittwoch den 2. August.**
- Strale.**
- Holarbeiter-Verband. Abends 8 1/2 Uhr bei D. Janßen.
- Bauarbeiter-Verband. Abends 8 Uhr bei E. Janßen.

Schiffahrts-Nachrichten.

- sonn 29. Juli.
- Telegramme des Norddeutschen Lloyd.**
- Apoth. Bülom, nach Challen, getrennt in Neapel angekommen.
- Voltd. Kassel, nach Baltimore, getrennt dortselbst angekommen.
- Voltd. Coblenz, nach Japan, heute von Emden abgegangen.
- Voltd. Erlangen, nach Sialien, getrennt in Rotterdam an.
- Voltd. Frankfurt, nach Australien, heute von der Weier ab.
- Voltd. Nordhorn, von Cuba, heute auf der Weier angekommen.
- Voltd. Prinz Ludwig, nach Ostasien, heute in Colombo an.
- Voltd. Tübingen, nach Kaplato, heute von Antwerpen ab.
- Voltd. Würzburg, nach Brasilien, heute von Bremen ab.

Wochentag.

Dienstag, 1. August: vormittags 5 40, nachmittags 5 40

Heimatgift.

Roman von Carl Conro Scapinelli.

(17. Fortsetzung.)

„Ich war doch nicht deine erste Liebe, Magda, mach mir doch nicht nachträglich so etwas vor!“
 „Na wenigstens die erste richtige; der erste richtige, wilde Mann! Sei überzeugt auch seit damals, der einzige richtige Mann! Ja ja, trotz deiner Fehler, trotz deiner Grobheit!“

„Schmeichlerin!“ sagte er.
 „Du, was ist denn eigentlich aus dem armen, kleinen Teufel geworden, den du damals wegen mir mit dem Degen in der Hand, so jämmerlich verhaften hast?“

„Jetzt ist er in Freimarkt!“ erwiderte Bruno kurz.
 „Freimarkt scheint ja die Geburtsstätte und der Zufluchtsort aller großen Helden zu sein!“

„Spotte nur! — Aber nun komme, jetzt wollen wir uns hier im Restaurant stärken. Benimm dich anständig, schon nicht jedem Herrn nach, mache keine lauten Bemerkungen, du weißt, ich will das nicht.“

„Schöne Form einer Souper-Einladung.“
 „Souper, Souper, hörst du schon mit einem solchen Wort auf, — ich lade dich nicht zum Souper, nicht zum souperieren, sondern zu einem Nachtmahl, zum nachtmahlen.“

„Nun denn, geh'n wir nachtmahlen.“
 „Sie betonen das Vokal und nahmen in einer freundlichen, feierlichen Plog. Beide hatten ehelichen Hunger, und so vertiefen sie sich jetzt angelegentlich in ihre Speisen.“

„Ich später begannen sie wieder ein richtiges Gespräch.“
 „Ach Bruno sollte ich erzählen, was er die Zeit über alles getrieben. Und er hab an von seinen Arbeiten in Eisenmarkt ausführlich zu reden, bis Magda endlich ungeduldig fragte:

„Du bringst das alles auch richtig viel Geld ein?“
 „Realität!“ sagte er, „wenn ich mitten im schönsten Erdbhübel und Ausmalen bin, fragst sie nach dem Geld! — Hebrigens wenn man ein wenig Ehrf auf eigene Faust etwas baut, dann bringt es Geld, aber für mich fällt bei der Sache nur ein auskömmliches Gehalt und eine schöne Zulage ab.“

„Also ein bisschen mehr, als so ein Staatsbeamter bekommt!“ meinte Magda.

„Ja, ja, ein bisschen mehr.“ lachte Bruno. „Er kannte diese Frage schon von ihr. Oft, oft hatte sie ihm erzählt, daß sie als Tochter eines kleinen Kaufmanns als junges Mädchen hätte einen Subalternbeamten von der Post heiraten sollen. Der erlähnte ihren Eltern fürchtbar vornehm. Ein Staatsbeamter, es lag für diese eine heilige Scheu schon in dem Wort.“

Aber sie hatte den Postler nicht mögen, weil sie nicht im heimlichen Elend leben wollte, und war so mit ihren Eltern hart aneinander geraten. Und seit damals pflegte

sie alle Menschen von dem Gesichtspunkt ihrer Eltern aus, schwerwiezig zu beurteilen.

„Geld, Geld, das muß etwas fürchtbar schönes sein!“ sagte sie mit leuchtenden Augen. „Ich glaube, du bist auf dem Wege, dir einmal recht viel zusammen zu schuppen!“

„Was möchtest du damit machen?“
 „Sich ein Haus kaufen, wenn du es dann nicht willst. Ich will mich schön kleiden, — da ist es bald all!“

„Ihre Weiber mit Eurer Ruhm!“ Er sagte es obenhin und doch fand er in Magdas sprunghaftem, muntern Wit, etwas, was ihn verlegte. Sie sprach alle ihre Gedanken so unumwunden aus, fast unerschrocken. Früher war ihm das an ihr noch nicht so aufgefallen.

„Je mehr er aber das beobachtete, desto mehr redete er sich ein, gerade das müsse ihm an ihr besonders gefallen, nachdem er bei Clara das Bescheidenen und Verheimlichen im Stillen immer getadelt. Aber was jene verschleierte, war rein und heilig, heilig und hehr, darum hätte sie es aussprechen dürfen, was diese biographische war leicht, gewinnbringend, so! schmutzig, Magda hätte ihn darüber also hinwegzudrücken sollen.“

Und doch lag eine gewisse Größe in diesem ungeschminkten Temperament, in diesem sich ganz in Gedanken preisgeben.

„So bin ich, nicht schlechter, nicht besser, — und trotzdem weiß ich, daß du mich liebst, lieben mußt, — meiner selbst willen!“

„Wie bist du eigentlich dann mit dem kleinen Redigier ausgekommen, triffst du ihn oft in Freimarkt?“
 „Du schämst dich ja noch für den Reiz zu interessieren!“ entgegnete er etwas böse.

„Aber Brummbar, ich interessiere mich doch nur für dich! Seid Ihr in Freimarkt nicht wieder zusammengefallen?“

„Wenn du es durchaus wissen willst. Ja! — Einmal ganz gründlich.“

„Reinewegen etwa?“ sie fragte es mit leuchtenden Augen, es sprach Stolz aus ihnen, sie glänzten wie bei einem Raubtier.

„Auch reinewegen!“ rief sie triumphierend. „Sie war ganz unruhig geworden.“

„Freue dich nicht so, Magda, der Verme war damals besoffen, sonst hätte er sich gar nicht getraut, deinen Namen mir gegenüber in den Mund zu nehmen.“

„Immerhin erzähl, du hast dem armen Kleinen doch nicht zu wehe getan?“

„Rein, ich rührte ihn nur an, und der Raub warf ihn schon um.“

„Na, das Anrühren mit diesen Händen möchte ich gesehen haben.“
 Da lachte Bruno wieder laut. Er freute sich ehlich seiner Kleinerranten, seiner Kraft.

„Also erzähle, ach bitte Bruno, erzähle wie es war.“
 Und nun legte Bruno los. „Wie sollen einmal ganz gemütlich zusammen, so gemütlich als eben der Reiz sein kann, auf einmal merke ich, daß er reißend wird. Wichtig, hat er schon zu viel, und nun fängt er zu häufen an.“

„Und nun?“ fragte Magda neugierig.
 „Er fragt mich, wo du lebst, was ich mit dir getrieben hätte.“

„Er fordert Rechenhaft von mir.“
 „Das ist doch während von ihm!“

Aber plötzlich frockte Bruno, soll er Magda auch von der Freiheit Gottfrieds reden, daß er ihn aufforderte, seine Schwester zu heiraten. Soll er Claras Namen vor ihr nennen? Er fürchtete Magdas Eifersucht nicht, aber eine gewisse Scheu, als könnte er Clara damit verlegen, ihr Bild noch mehr trüben, hielt ihn zurück.

„Nun, und dann, dann?“ — so erzählte doch weiter!“
 bitter Magda.

„Nun, dann hat er noch allerhand Unsinn geredet, — und dann bin ich eben jernig geworden, und wie er mir den Weg verstellen will, habe ich den Kaufstücken zur Seite getreten.“

Er hatte das alles recht schicklich geschildert, und nun sahen sich die Beiden einen Augenblick stumm an, dann sagte Magda ruhig etwas enttäuscht:

„Eine große Heldentat war es gerade nicht!“
 Da wurde Bruno fast aufgebracht.

„Rein, das sollte es auch gar nicht sein. Der Reiz etete mich nur so.“ Und er schätzte sich jetzt noch bei der Erinnerung an diese Szene.

Magda war nachdenklich. Ihr ging das ganze Benehmen Gottfrieds Bringers durch den Kopf. Es war doch jäh von ihm, daß er sie jetzt noch zu lieben schien, es war fast rührend. Der hätte sie gewiß auf Händen getragen, geheiratet vielleicht, dachte sie plötzlich. Aber so war es im Leben, der sie auf Händen tragen wollte, dessen Hände waren schwach, zu schwach zum Kampf, zu schwach zum Sieg.

Da sie wieder den stämmigen, großen Bruno an ihrer Seite ansah, verfielen diesel Gedanken rasch. Sie legte ihre Handchen auf seine Brante und fuhr ihm freudig darüber.

„Nicht, nicht Magda! Das schickst ich nicht!“
 „Brummbar! — Sei doch einmal lieb zu mir!“

„War ich's früher nicht oft?“
 „Jetzt, jetzt sollst du's sein! Du wolltest doch einen vergnügten Abend haben!“

„Nun ist es hier nicht gemütlich?“
 „So still ist es, ich möchte Musik hören, ausgelassene, lustige Wiener Musik!“

„Du sagtest doch früher, dir ist es ganz gleich, wo wir hingehen!“
 „Früher, früher! — Jetzt mag ich Musik!“

Er wurde unruhig. „Nun denn, damit dein Wunsch erfüllt wird!“

(Fortsetzung folgt.)

H. Skakao

garantiert rein, billig

1 Pfund . . . 70 Pf.

1 Zentner . . . 60 Mk.

J. H. Cassens,

Schaar-Rüstringen, Peterstr. 42.

Offizieren von heute ab:

- Braunschwig. Rettwurst . . 0.80
- Rettwurst, geräuchert . . 0.80
- do. gekocht, fein . . 0.80
- do. gekocht, grob . . 0.80
- Knoblauchwurst, frisch . . 0.70
- Leberwurst, Nr. 1 . . . 0.80
- do. Nr. II . . . 0.60
- Schinkenwurst 0.80
- Sülzwurst, Nr. I 0.80
- do. Nr. II 0.60
- Jungewurst 0.90
- Blutwurst 0.60
- Speck, fett, geräuchert . . 0.70
- do. mager, geräuchert . . 0.80
- Schinken, roh 1.40
- do. gekocht 1.40
- Cervelatwurst 1.50
- Bloedwurst 1.40

Die Befichtigung unserer Wurstfabriken während des Betriebes und auch sonst ist gern gestattet.

H. Müller

Rüstringen I :: Weher Weg.

C. Ahrens

Rüstringen I :: Peterstr. 36.

Zu verkaufen

eine zweifelhafte Bettstelle mit Matratze (wie neu).
 Marktstraße 10, 2. Etg.

Zirkus Pierre Althoff Zirkus

Wilhelmshaven, neben den Zouhallen.

Heute Montag, abends 8 1/2 Uhr:

Grosser Gala - Monstre - Abend.

Dienstag den 1. August, abends 8 1/2 Uhr:

Prunk- und Gala-Abend

Kinder (bis zu 12 Jahren) und Militär zahlen an der Kasse besonders ermäßigte Preise.

Billet Vorverkauf zu ermäßigten Preisen (bis 6.30 Uhr abends) bei Riemeyer, Bismardstraße, Ecke Gölterstr., Tel. 230, und bei Paul Bergande, Marktstr. 33, Tel. 538.

Hochachtungsvoll Die Direktion.

Hente beginnt mein **Korsett-Ausverkauf** zu billigen Preisen.
 Es kommen nur moderne Fassons — zum Verkauf. —
Lina Wecke
 Korsett-Spezial-Geschäft:
 Wilhelmshaven, Gölterstr. 10.
 Spezialität: Anfertigung nach Maß.



Velodurin

ist unentbehrlich für jedes Fahrrad und Automobil zur Abdichtung sämtlicher Defektwerdens des Luftschlauches. Die Füllzug und Luftpumpe ist nicht mehr nötig. Garantiert echt! Alleinstverkauf von **Reinhold Pusch**
 Rüstringen I, Marktstraße 8, 1. Etg.

Wahren Jakob

Zu freien Stunden und alle sonstige Parteiliteratur besorgt prompt
H. Wullenkort
 Barel, Hafertampstr. 56a.

Trauer-

Kleider u. Kostüme moderne Ausführung
 Blusen, Wolle, Seide, Tüll usw., elegante Machart
 Röcke, vom einfachsten bis elegantesten
 schwarze Paletots, neueste Fassons.
 Änderungen innerhalb 4-5 St. Tadellos Sitze garantiert.

Bartsch & von der Brelie.

Puddingpulver

1 Paket 6 Pfg.

Rote Grütze

1 Paket 7 Pfg.

Maispuder

Beste Ersatz für Maizena

und Mondamin

1 Pfd. 28 Pfg.

Schokoladen-Suppenpulver

1 Pfd. 50 Pfg.

J. H. Cassens,

Schaar und Rüstringen, Peterstr. 42.

Große Auswahl

in neuen und gebrauchten Möbeln, von den einfachsten bis zu den allerfeinsten. Kleine Anzahl, betrieb. Abzahl. Alte Möbel werden in Zahlung genommen u. kann als Anzahl. gelten.
W. Koch, Marktstr. u. Theaterstr. Ecke

Neue Salzgurken

empfiehlt

Albert Wilkens,

Rüstringen I, am Markt.

Gebrauchte Möbel

kaufe und tausche um. **W. Koch,** Marktstr. u. Theaterstr. Ecke.

Herrenrad Germania

leht gut erhalten, zu jed. annehm. Preise zu verkaufen. **Ritter Straße 60, 4. Etg.**

Zu verleihen

8000 Mark

5000 Mark

4000 Mark

anf sichere erste Hypothek.

Gerh. Eden, Rüstringen I

Vördenstraße 35.

Billig zu verkaufen ein Polster gute

Vertikows u. 2tür. Kleiderschränke

Zahade, Wilhelmsh., Peterstr. 42

Gefunden

am Deiche eine Taschenuhr.
 Nachz. Gölterstraße 52, 2. Tr. r.

Achtung!

Heute Montag nachmittag:
 Verkauf lebend. Jade-Butt
 am Kanal, in der Nähe des Schlachthofes. **Webr. Barwich, Fischer.**

Die Meldestelle

für verlaufene Kinder befindet sich bei **Frau Schünbeck, Bant,** Restaurant Peterhof, Peterstr.

Rechnungen

(1/2, 1/3, 1/4, 1/5 Bogen)
 — empfohlen —

Paul Hug & Co.

Mein diesjähr. Saison-Ausverkauf

beginnt mit dem heutigen Tage und bietet derselbe die größten Vorteile.

Es kommen große Posten Damenhemden, Beinkleider, Nachjacks, Nachthemden, Untertaillen, Röcke, Korsetts, Strümpfe und Schürzen, Herren-Tog- und Nachthemden, weiße und farbige Oberhemden, Rejjacks, Wacco- und Normalhemden und Hosen, Socken, Hosenträger, Kragen, Schlipse und Handschuhe, billigt zum Verkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe der Meterware
bis zu 40 Proz. Preisermässigung.

Reste! Reste! Reste! Reste!

Ernst Döen :: Gökerstrasse Nr. 4
Ecke Hinterstrasse.

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Zweigverein Wilhelmshaven.

Dienstag den 1. August, abends 8.15 Uhr
in Sadewassers Local:

Ausserordentl. Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Wegen grosser Wichtigkeit derselben ist es notwendig, dass die Kollegen vollzählig und pünktlich erscheinen.

Der Vorstand.

Unreelle Waren

teuer zu verkaufen, ist ein unlohndendes Geschäftsprinzip, denn es ist schwer, einen verständigen Käufer zu täuschen; ausserdem wird aus einem getäuschten Käufer niemals ein treuer Kunde. Wir glauben, es würde sich für Sie lohnen, unsere Schuhwaren einer Besichtigung zu unterziehen und falls Sie unsere Preise noch nicht kennen, solche mit den bisher angelegten Preisen zu vergleichen.

Trost & Wehlau, Schuhmacherstr.

Rüstringen, Wilhelmshavener Strasse 70.
Wilhelmshaven, Bismarckstrasse 95.

Ich habe mich als Spezialarzt
für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten

in Wilhelmshaven, Wallstrasse 16, part., niedergelassen. Sprechstunden: 9-11 vorm. und 3-5 Uhr nachm. — Sonntag nur vormittags. — Fernruf 851.

Dr. Andreas.

Geschäfts-Gröföffnung.

Den geehrten Einwohnern von Rüstringen und Umgegend mache ich hiermit bekannt, dass ich mit dem 1. August in Rüstringen, Werfstrasse 60, eine

Bäckerei und Konditorei

eröffne. Indem es mein Bestreben sein wird, nur gute und schmackhafte Ware zu liefern, bitte ich, mein junges Unternehmen gütig unterstützen zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll

Folkert Reuwsaat

Bäcker und Konditor.

Achtung!! Maler!!

Die verhängte Sperre über die beiden Malergeschäfte der Herren

D. Meyer und Herm. Müller

beide in Schaarreihe

besteht weiter. Beide Geschäfte sind streng zu meiden.

Der Vorstand des Verbandes der Maler
Zitate Wilhelmshaven.

Mein grosser

Saison-Ausverkauf!

beginnt heute

den 1. August cr., morgens 8 Uhr.

Für etwa 40000 Mark

Waren aller Art kommen zum billigen Ausverkauf.

Georg Aden

Rüstringen.

Folkert Wilken

Brunnenstrasse 3. — Rüstringen I. — Telephon 634.

Brennmaterialien

zu den jetzigen billigen Sommerpreisen:

Ia. westf. Rußkohlen I und II per Last (40 Ztr.) 43.00 Mk., frei Keller.

Braunkohlen-Briketts, Marke GR, ferner Union, Monopol, Anthracit, Eisform und B-Briketts. Kleinkoks und zerfeinertes Brennholz.

Freiwillige Feuerwehr Rüstringen

Bezirk I.

Zu dem am Sonntag den 6. August d. J. stattfindenden

Familien-Ausflug

nach Ruhwarden

liegt die Bitte noch bis zum 2. August beim Hauptmann aus. Die Kameraden verlameln sich morgens 9 1/4 Uhr bei der Strandhalle. Abfahrt 10 Uhr.

Das Kommando.

Freiw. Feuerwehr Wilhelmshaven

Mittwoch den 2. August,

abends 7 1/4 Uhr:

Korps-Übung i. v. A.

Nachdem:

Versammlung

Tagesordnung: Einladung der Wehr-Neufahrttagens betreffend.

Das Kommando.

Von der Reise zurück.

Medizinalrat Dr. Janssen.

Variété Adler

Cyrcetten-Gastspiel.
Direktion Gustav Michels.

Montag den 31. Juli:

zum 3. Male:

Bummelstudenten.

Dienstag den 1. Aug.:

zum 4. Male:

Bummelstudenten.

Mittwoch den 2. August:

zum 16. Male:

Polnische Wirtshaft.

Volkshütte in Rüstringen

Wickumstrasse.

Dienstag: Reis mit Rindfleisch.



Achtung! Fischverkauf.

Dienstag früh beim Bahnübergang Quisenstrasse und Odestrasse von 8 Uhr ab lebendliche Ware.

Besonders schöne

Mittel-Schellfische	18 Pf.
Feine Schellfische	12 18 20 22 Pf.
Bratfischolen	22 25 Pf.
Karbonade	22 25 Pf.
Seelachs, Rabblau	
Rauhahn	15 17 Pf.

Kegelbruder Kuhlmann

aus Nordenham

wird um Angabe seiner Adresse gebeten.

Carl Rath, Rüstringen.

Wer?

mit seiner Uhr nicht zufrieden ist, der lasse sie reparieren beim

Uhrmacher Heinrich Rhein

Deppens, Feider